

Ji  
3306 2




Eq. 22.

11.









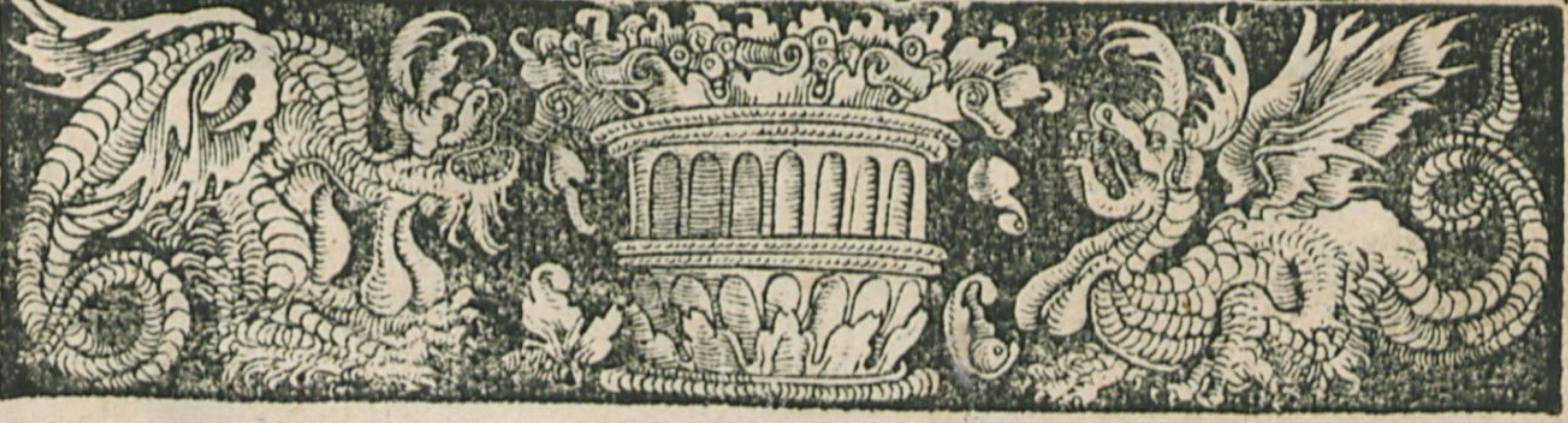
Dyalogus  
Der Auszuge  
lauffen Adünch.

¶ Wie siehestu.

- 1 Ob die außgetretenen oder bleibenden Ordenspersonen billicher Apostaten sein:
- 2 Wie schedlich vnd vnchristenlich Clöster leben vñ gelübt sein
- 3 Warauff mannsollich gelübt vñ leben gründet:
- 4 Warzu Clöster vñ Stifte angerichtet
- 5 Was geloben fur ein werck sey.
- 6 Was Apostata / oder Schismaticus sey.
- 7 Ob man mit beten / fasten vñ anderer übunge Keuschheit erlangen möge.

¶ Mit erklerunge viler sprüche der schrift so darauff gehen:

Wenzeslaus Lincß Ecclesiastes  
zu Aldenburgk.



15  
KOEN. PR. FR.  
UNIVERS.  
ZV HALLE

# Argumentum.

**D**ieweil die geschmirten vñ beschornen geistlich genandten / yhr wesen so groß auffmussen / das sie es auch den götlichen bündnissen vorziehen / vertadeln vnd verdampnen sie alle die darwider sein / Seligen vñnd gebenedeyen alle die daran sein. Derohalben sie die yhennigen so yhre bockstengley nit achten / die kappen ablegen / vñ yhr ordens wesen verlassen: vnuerschampt Apostatas odder abtrünlinge nennen / die an Gott trewlos worden sein. Auß dem entstehet ein grosse disputacion / ob die selbigen außgegangenē / odder die so noch in Clöstern bleyben / billich Apostaten vñnd meinydig abtrünlinge genandt werden / zwischen eynem Papisten auff einem / Vnd einem Euangelischen Christen auffm andern teyl.

Darneben angezeigt wirt auß Göttlicher schrifft vnd auß angeygungen der hochgelerten / Wie nichtig vñ vnchristlich die gelübdt sein / Vñ wie gar krafftlos die andern übungen / sonderlich zur keuscheyt. &c.

24

# Dialogus zwischē

## einem Papisten vnd

Euangelischen Mann.



Skam ein Euangelischer Man zu ey-  
nem Papisten / grüsset yhn (cū ea qua  
debet reuerentia) redet yhn an mit ges-  
bürlichen hohen Titeln / Darauff daß  
der selbigen laruenheyligen thun am  
meysten stehet. Wie Christus selb sagt

- Math. 23.** Sie wöllen groß gehalten / obenangesetzt werden in  
den collationen oder wirtschafften / vnd Rabi ge-  
nandt von den Leuten / Sie gehen einher in schönen  
Kleydern / wöllen auffm marckt gegrüsset sein / das  
man die hute für yhnen abgibe / vnd in den Sinago-  
**Mar. 11** gen / in den obersten stülen stehen. Hierumb yhn Chri-  
stus ve oder wee der ewigen verdampniß vnd verma-  
ledeyunge gottis zusaget / Vnd all frome Christen  
**Math. 12.** trewlich warnet vnd ermanet sich für yhnen zūhüt-  
**Luce. 20** ten vnd bewaren / als für den schedlichsten feynden  
Christenlichs lebens / die der armen Wittiben heuser  
vnd güter verzieren vnterm scheyn langes gebets vñ  
grossen gotßdiensts / Darumb sie auch lenger odder  
schwerer vnteyl gottis / vnd grösser verdampniß ent-  
pfahen werden zc.

Einem sollichen geystlichē Man redet 8 arm ver-  
achte Euangelisch Laye an vñ sprach / Erwürdiger /  
Achtbarer / hochgelarter / andechtiger lieber Herr vñ  
vater in Got ic. Ich armer Mann het ein kleines mis



erwer achtbarkeit vnd erwirthen zereden / so yhrs güte  
lich annemen / vnd mir armen thoren nit verargen  
wollet. Antwortet der geistlich Papist. Rede her lie  
ber Man / Was ist's? Euange. Erwürdiger lieber  
Herr / vnd in got vater. Ich vnd andere einfeltige  
Leut hören teglich wie die frommen heyligen veter vn  
würdige Priesterschaft / auf der Cantzell / In der col  
lation / vntern trüncken / vnd sonst andern reden ge  
meyntlich die außgetretenen ordensleut oder außge  
lauffene Mönche / Na auch die Ehelichen priester / se  
re lestern vnd schmehen / Sie trewloß / Meinedige  
verlauffene büßen schellten ic. des ich vnd andere ein  
feltige lewt sere erschrecken / Dann wir yhe nit gerne  
wollten das ein sele / geschweig dan als viel redlicher  
lewt / so man vnter denselbigen außgetretenē findt /  
soltent verdampt werden. Dartzu achten wirs darfur  
dieweil yhr geistlichen so fur fromme heilige leut euch  
selber außgebt / vnd vnß allen ewre güte werck / vnd  
vberige verdienst oder fromkeit feilbitet / Das yr nie  
mandt schellten noch verdampnen sollet / er sey dan  
in warheit scheltens würdigk: Bitt hierumb durch  
got / ewre heylige gesalbete wüde / wöllet mir anzey  
gen auß was grundt dieselbigen lewt / übeltheten /  
Dargegen will ich ewer liebe auch nit bergē / was ich  
vö verstendigen / gelarten erlernēt habe / Darmit wir  
vnser thun auff grundt der warheit / vnd nit auff er  
gerlich / neydisch schelten vnd lestern / wellichs ( mit  
züchten fur ewrer heyligkeit zureden ) hören vnd bü  
ßen züsethet gründen mögē / Wirt euch sonder zweys  
fell got belonen. Pap: Du fragest leppisch ding  
Meynstu nit das genugsam sey angezeygt yhr vn  
christlich böß thun / Auß dem das der allerheyligiste  
vater der Papst / vnd alle geystliche hochgelarten /

2 ij

Luce. 6  
Nolite in  
dicare cons  
tēpnare ic.

psal. 75

dieselbigen Buben Apostatē nennē / was so vil grosse  
lewt güt oder böse heissen / soltu billich fur gut oder  
böse achten vñ nit weyter fragen. Euang: Mein  
lieber herz pater domine nit also / die sache trifft an  
die selen vnd gewissen. Hierumb gehöret schrifft dar  
zū / vnd ist nit genugk der menschen wahn oder satz  
unge / Demnach beger ich schrifft von euch. Pap.  
Es ist geschriben / vouete et reddite / das ist gelobt vñ  
haltet Gott ewrem herren ic. Hieraus hastu klar das  
alle die yhre gelübdt / so sie Gotte der mütter gottis  
allen himelischen heer vñ yhren prelaten gethan ha  
ben / nit halten / trewloß / meinydigk vnd apostaten  
sein / Als dann dieselbigen außgelauffenen schelcke  
sindt / darüb solt man sie tödten oder ynen das landt  
verbieten / vnd auß den augen der heyligen frommen  
geistlichen ordens lewt / die keinen sunder duldē noch  
sehen mügē / hinwegk thun. Euang: Diser spruch  
des psalmen zeygt wol an / Wie man nit Marie den  
heyligen oder prelaten / sondern alleine gote dem her  
ren geloben müge / Dann auch die schul lerer / gelob  
benein werck latrie heysen. Wellichs allein Gotte  
zūgehöret. Item / das man solle leysten vñnd hal  
ten was man Gote dem herren gelobt vñ verheyssen  
hat / daruon frage vnd disputir ich nit / Dan ich wol  
Deut. 23. d weiß das Got in seinem gesetz hat gebotten / Wann  
du gote deinē herren ein gelübdt gelobist / so verzeuh  
psal. 49. c. nit dasselbig zū leysten. Item David spricht / Leyste  
dem allerhöchsten deine gelübdt / Desgleichen sagt  
Eccle. 5. a der Weyse man / So du got etwas gelobist / verzeuh  
nit dasselbig zū leysten ic. Sondern ich frage ob ym  
newen Testament / vnterm Euangelio Christi / Auch  
zinlich sey etwas geloben / dieweil im Euangelio vñ  
schriefften der heyligen Aposteln / im ganzen newen

Testament nichts von gelübden funden wirt / dar  
gü auch alle obangezeygte sprüche nur vō opfern vñ  
breüchē des altēgesetzes meldē. Hierüb wolt ich gern  
wissen ob der geystlichen gelübdt auch Christenlich  
vnd heilsam weren / Dañ ich habe gelesen ein büchlin  
Doctoris Martini Luther. von den Closter gelübde Closter ges  
darinnen er gar schön beweret / das dieselbigen vn  
christenlich vnd verdamplich sein / auß vilerley vrsa  
chen. Nemblich zum ersten / Darumb das sie mit  
gegründet sein auf gottis wort / so doch Gote nichts  
angenehm ist. Es sey dañ auff Christum vnd sein wort  
erbawet / wellichen wir alleine auß befehl des vaters Math. 17  
hören sollen / vnd keinen wegt außserhalb sein furne  
men / sonst werden wir in der finsterniß yren. Dann Joan. 11  
auch der heylige grosse Paulus / nit ferner will yhm  
nachgefolget haben / dañ so ferne er Christo nachfol  
get. Dieweil nu die Clöster gelübdt one Christū sein /  
folget das sie one wegt / one liecht / one got / one lebē  
vnd warheit / vnd also teüfelisch sein. Dañ wer einen  
andern weg wandert / dañ den Christus gezeigt hat /  
der wandert gewißlich zur Hellen vñ verdampniß /  
es habe gleich ein gleyssenden schein / wie es wöll.

Zum andern / darumb das sie widerwertig vñ ent  
gegen sein dem Christenlichen glauben / Wer nit auß  
dem glauben handelt der sündiget / vñnd wirt ver  
dampft / allein der glaube seliget vñnd vertilget die  
sunde. Tu ligt es yhe klar am tage / das alle geystli  
chen gelübdt mit yren wercken / sein geseze vñ werck  
des gesezes / dardurch sie vermeynen from̄ zūwerdē /  
vñ bey got vil zū verdienen / darmit sie sich auch selb  
verbinden / als mit notigen gesezen odder gebotten /  
Dieweil nu die schrift klar anzeygt / das niemandt  
die gerechtigkeit des gesezes mit wercken erlangen. Roma. 10

2

1

Math. 17

Joan. 11

Mar. vlti.

Joan. 8

Roma. 14

Roma. 10

Auch auß den wercken des gesetzes nyemandt from  
werde / Sondern allein durch den glauben Jesu Chri  
sti. Erfolget das alle die / das verdienst vnd seligug  
oder verzeyhunge der sunden / anderem wann alleyn  
dem glauben zu legen: Die verlaugkenen Christum /  
verachten gottis gnad: vnd verlassen das Euange  
lion / als verzweyflete Apostaten oder abtrunlinge.  
Hierumb alle geistlichen so der massen geloben / vnd  
in yhren gelubden leben / mit Christen / sondern got  
lose manolucken sein / die abtrinnig vom glauben den  
glauben verlestern vnd verlaugken. Vnd yhren ge  
lubden vnd wercken zu legen / das alleine dem glau  
ben zugehoret / Als sündt vergeben / bey Got verdie  
nen: from machen ic. Von denen wol S. Paulus ge  
weyssagt hat / Es werden zum letzten zeyten etliche  
vom glauben abfallen oder abweichen / vnd den yrris  
gen geystern vnd teuffels lerern folgen / So vntern  
gleyssenden scheyn lügenreden werden / vnd brandt  
mal in yhren gewissen haben / Vñ verbieten Ehelich  
zu werden / vnd zu meyden die speyße die got geschaf  
fen hat ic. Hier auß yhe klar ist das ein yeder das Clo  
ster leben vnd gelubdt meyden soll / wo er nit vom  
glauben will abfallen. Es werden auch gewaltlich  
in krafft dises worts alle geistlich genandten vñ yhr  
gelubden entpunden von S. Pauls / durch den heyl  
gen geist / Vnd all yhre gelubt / sam vntichtig fur  
got vnd vnchristenlich vertadelt / als ein bandt der  
wider Gott / mit dem teuffel gemachet ist / darynnen  
teuffels lere vnd lügen gelobet sind. Zum dritten  
darüb das sie wider Christenliche Euangelische frey  
heit sein / Wehr dieselbige freyheit so yhm Christus  
mit seinem blüt erkauft hat / verlest vñ mit fest helt /  
der ist abtrinnig von Christo / vnd verlaugkenet des

glaubens/ Wie S. Paulus anzeygt zu den Galathen  
Christenliche freyheit ist/ das der mensch in seynē ge-  
wissen frey sey/ Also das er sich keines gūten wercks  
mit trösten / auchē ob keinem sündtlich verzweyfele  
soll/ sondern allē zūersicht allein auf Christum stel-  
len/ Allhie wendt der teuffel allen list fur / durch ge-  
lūbdt/ gebott/ verbot/ vnd vilfeltige bestrickūge der  
gesetz/ die gewissen zū vorhefften/ vñ an die mensche  
zūhencken / Machtet vil dingē sam nötigē zum heyl/  
so doch nur eines not ist/ das ist der glaube/ des Eua-  
gelij in Christum. Ob auch der mensch wol solle die  
werck der gebott vnd gesetz gottis thun / doch soll  
er sein gewissen daran nit verknüpfen/ Sondern nur  
seinem nechsten zū dienst/ vnd nit als zū seligung die  
selbigen thun. Christenliche freyheit entnympt nit  
gute werck der gebott gottis / Sondern freyhet nur  
die gewissen von verbündtniß odder vertragen der  
werck. Dieweil aber in Clöster gelübden die leut ges-  
zwungen werden von sollicher freyheit der gewissen  
Vñ die sie halten geseliget / die sie verlassen verdäp-  
t werden bey den geystlosen. Ist klar das darinnen die  
menschen werden vō Christo abgefördert (wellicher Galat. 5  
vñ zur freyheit / von allen eusserlichen menschliche  
dingen/ beruffen hat) vnd mit Babilonischer vñ  
lischer gefenckniß bestricket. Darwid S. Paulus redet  
da er spricht/ wann gleich ein engel anderst predigete Galat. 1  
dñ yhr gehöret habt/ so sey es verfluchet. Item yhr Galat. 5  
sollet nit werden dienstbare knechte der menschen/  
Oder vnters Roch der werck kōmen/ Es ist nit min-  
der sündt/ Christenliche freyheit schwechen / dan yhr  
gent wider ein gebott gottis sunst handlen.

zum vierdten/ Darumb das solliche gelübdt / wis-  
der gottis gebott streben / dan dieweil sie wider den

B

Act. 4

Num. 16.  
2. Petri. 2.

Leuit. 20  
Hier. 32

glauben sindt / sein sie auch wider das erste gebot : sie  
verwerffen auch gottis namen / habē nit genüge das  
sie Christē heissen / Sondern uennen sich Benedicter /  
Franciscer / Augustiner ꝛc. Vertilgen den Christlichē  
namen / so vil an yhnen ist / vnd erheben yhren an die  
stadt / gleychsam were ein anderer heylsamer namen  
des man sich rühmen sollte / so wir doch allein im na  
men Christi müssen seligk werden : Hierüb das geist  
lose volck nur partheyisch ist / vnd auffrührisch widder  
Christum eben wie Dathan vnd Abiron wider Mo  
sen. Darumb sie auch S. Petrus nennet partheyen  
oder secten der verdampniß : Wie aber sollich vnor  
denlich ordensleben / wider die gebot Gottis so den  
nehistē angehen / sein / ist am tage. Dañ allhie machet  
man die kindt den elltern abhendigk vñ vngheorsam  
vnterm tittel yhres erdichten gehorsams wider das  
offene gebott Gottis. Erthichtet geistliche veter den  
mann mehr wan gotte gehorsam ist / So doch Got  
für allen dingen erfordert gehorsam seiner gebott /  
Darzū reissen sie sich abe / vom gehorsam der oberkeit  
vnd dienst der gemeynen durch vilerley lügen der ex  
emption / Alhie bittelt man der armen leute schweiß  
mit liegen vnd triegen / verzeret denselbigen in fau  
lertzen vnd müßig gehen / vnterm tittel der heiligen  
armüt. Dargu stößt man das junge volck in den fers  
rigen ofen / fleischlicher brunst / gleich wie vorzeyten  
die kindt dem Abgot Moloch durchs feuer geop  
fert wurden ꝛc. Darmit yhe wider alle gottis gebott  
gelobt vnd gelebt werde. Dañ sollich Clöster gelubt  
wirt nit angenumen / es sey dañ das du verredest den  
eltern gehorsam vnd den nehisten dienstlich zū seyn /  
Vnd gleich als oben angezeygt wie du gelobist / das  
du nit wöllest ein Christen sein / Also auch das du nis

chts Christenlichs thun wöllest auß liebe des nehiste.  
Zum fünfften/Darumb das solliche gelübdt vber  
das/das sie widder das gesetz/Euangelion/schrifft/  
wort/vnd werck gottis sindt/dartzu auch wider alle  
vernunfft vnd menschen sinnen: Als nemlich vber  
des menschen vermügen/ Tu istis yhe herrisch vn vn  
vernünfftig ein dingt geloben/das dir vnmüglich ze  
halten ist/Dieweil auch gottis gebott nach dem euss  
serlichen werck niemandt binden / wo er nit vermag  
die zethun / wiewol sie an yhn selbist vnwandelbar  
sindt / Das aber vielen menschen vnmüglich ist one  
Weyb oder Man zuleben/Bedarff nit vil bewerens/  
Dan es gibts die erfariug ic. Wie gar auch der Mün  
che gehorsam vnd willig armüt/der vernunfft vnge  
reym sey ist auch am tage. Auß disen alle vermercket  
yderman wol / das die ordensleut mit yhren gelübte  
vnd aller heyligkeit grössere büben vnd schelcke sein/  
Wan die außgetrettenē auch trewlose / meinedige  
mānolucken/so gottis vnd des glaubens verlangte  
nen/vn an yhrer tauffbüchigk / Aber die außgetre  
tenen nit mehr dan nur an menschen gedichten vnd  
fünden. Pap: Wan du also wilt so bistu ein Lu  
therischer Keger /in des Paps bann/ vnd Keyfers  
acht. Euange: Also thut yhr heuchler / wann yhr  
nit mit schrifft vnd vernunfft wisset zu fechten/ So  
wütet/tobet/vnd drawet yhr mit bann vnd weltli  
chem schwert: schrifft/schrifft/schrifft Pater sancte/  
schrifft will ich haben/darinnen beweyset werde das  
sollich geistlich wesen grüdt habe/ sonst hallt ich ni  
chts anderst daruon/dan das es ein teufels gespenste  
sey zu verfürung der menschen/erdichtet auß gottis  
zorne: Dan es soll yhe das ganz leben eines Christen  
mensche auß dem gelübdt der tauffe beruhen/dartzu

B ij

soll man nichts legen / auch nichts darnon nehmen:  
Wan du dasselbig erfüllet hast / dan magstu andere  
vnnötige dingē vornehmen zu geloben / sonst nit.

Pap: Du redest wie du gebachē hast / Meinestu das  
die heyligen vāter vnd Concilia Narren sein / Wel-  
liche onzweyffel auß eingebung des heyligen geists /  
solliche geistliche orden angerichtet vnd bestetiget  
haben / Vnd ob du daran nit genüge hast / so will ich  
dirß auch auß der schrifft anzeygen des Altten vnd  
newen Testamēts. Euang: Das will ich gerne hörē.

**Numeri. 6**

**Ziere. 35**

**Act. 4**

den Nazareiern / wie die selbigen geheyliget vñ gote  
durch zeytliche oder ewige gelübdt zugeeygnet wor-  
den. Dergleichen werden die Rechabiter / als frome  
geistliche leute gepreyset / darumb das sie die regell  
vñ gebott yhres vaters Jonadab / des sones Rechab  
trewlich vnd fest hiellten / der yhn befolhen hatte sie  
sölten kein hauß bawen / keinen Weingarten pflan-  
zen / noch keinen Wein trincken ꝛc: Bey disen ist der  
geistlichen leben figuriret wordē vñ bestetiget. Aber  
im Newen Testament / hat man des grundt auß den  
geschichten der Aposteln / da die Christen in gemeine  
lebten / nichts eygens hatten / vñ von den andern also  
abgesondert waren / das niemandt der andern sich  
torste zu yhnen gesellen. Dem nach haben die heyligē  
vāter yhre Regeln als grundtfestē der orden geschri-  
ben vnd gestellet / Als S. Augustinus / auff die werck  
der heyligen Aposteln S. Franciscus auff das Euan-  
gelion Ihesu Christi S. Adelbertus der Carmeliten  
oder Frawen brüder Patron auff Helie des prophe-  
ten / so auff dem berge Carmelo pflag zewonen / wans  
dell ꝛc. Wie kanstu dan sagen / das sollich geystlich le-  
ben keinen grundt in der schrifft habe ꝛc. Euang:



Das seindt gute lame zotten / dann also wolt ich sagen / das ein ritter orden möchte gegründet werden auff Gedeons streyt der mit busaunē vñ alten töpfen stritte / dergleichen vilmehr einer auff die Cerimonie vñ breiße so im alten gesetz waren / in manicherley reynigung vñ haltunge / vñ was der gleichen weren. Item also wolten wir einen orden der schäffer anrichten / Dieweil die patriarchen schaff hirtten gewesen sein / vñ vil sollicher vngereymeter possen. Hierumb sollich grundt der geystlichen / meines verstandes gar losse ist / Dieweil S. Paulus sagt / Es müge niemandt keinen andern grundt legen / dann der schon gelegt ist Christus Jesus. Darzū der heyligen veter meynūge nit gewesen / newe secten oder partheyen der orden anzurichten / sondern nur auf das rechte Christenliche leben zū weysen. Dann also weyset S. Franciscus auff das Euangelion Ihesu Christi mit verachtung zeytlicher güter ꝛ. Vñ S. Augustin weyset auf das eintrechtige leben der ersten Christenlichen kirchen ꝛ. S. Adalbertus weyset auff das exempel Helie / vñ der allten einsidel oder propheten / so die welt verschmehet haben ꝛ. Das man aber dar auf sonderliche weyse zū leben anrichten solle / vñ die leut mit gelübden darzū verstricken ꝛ. folget ganz nit / Dieweil auch S. Augustin in seiner regel öffentlich sagt / das / wo einer im Closter sündiget / vñ die straffe nit annemen wolt / soll man yhn hinaus treyben / Wellichs yhe nit sein kōndte so die geystlichen gelübdt einen ewiglich zum orden verbünden. Darzū zeigen nit allein die schrifft der liebē veter / sondern auch die allten geystlichen leut in yhrem wandel an / das yhr angenomen lebē frey gewesen sey / one alle verbündniß der gelübdt nur als ein übung vñ zucht

Jud. 7.

1. Corint. 3

B ij

Warüb dy schüle / Darinnen man lernet casteygüge des leibes /  
clöster vnd gehorsam vñ brechung des eygenen willens / demut /  
orden ange zucht / dienstparkeit gegen den nehisten / vnd sonder  
richtet sein lich gegen den krancken / tragunge der andern gebre-  
chen / Vñ fur allen dingen rechten verstandt der heyl-  
ligen götlichen schrifft / mit vnterscheidung der güt-  
ten vnd bösen geyster ic. Derohalben auch Joannes  
Gers. de cō Gerson angeygt / wie die furgenembst vsach darumb  
solacione die Clöster vnd geystlichen orden angerichtet sindt /  
theologi. sey dise gewesen / Das junge vnerfarne leut / in gütter  
li. quarto. zucht gehalten / lerneten mehr in gehorsam der an-  
dern erfahrung folgen / dan yhrem eygenen gedunckē  
der vernunft / die allzeit in vielen dingen vngewiß  
zweyfelhafftig vñ blöde ist / furderlich in jungen leu-  
ten / so nach vnuerstendigē vnd vnerfarn sein / vñ der  
elltern oder vnterweyser zucht sere bedürffen / Dann  
also will auch Aristoteles / das man die vityl der all-  
ten / als die ersten principia / solle annemen von wegē  
yhrer erfahrung / Also warts auch in der schülē Pita-  
gore gehalten / Darumb der herre durch Mosen be-  
silhet / frage deine veter / vnd sie werden dirß sagen /  
deine eltisten / vñ sie werden dirß verkündigen / Dan  
die auß langer gewonheit in götlichē dingē geübetē  
sinnen haben / die mügen andere lewt weyßen / Nem-  
lich so sie fleissig die schrifft ersuchet habē. Was aber  
ygundt fur leut in stifften vnd Clöstern sein / ist leyd  
allzū vil am tage / dan der meiste teil sein gekrönete  
Esel / Mast sew / grobe Bachanteu / vñ gotlose vnuer-  
stendige tölpel / die mehr auff zinst auff / wücher / Bet-  
tel / geytz / vnd andere büberey dan auff heylsame lere  
geschickt / Das auch frome redliche leut / so vnter vnē  
etwā funden werden / eben sein als Daniel mit seinē  
gesellen vnter den Babiloniern / Vñnd Loth vnter

den Sodomiten ꝛc. Dañ auch all yhr studiū auf Scotum/  
Tomā/Geistliche recht / vñ der gleichen gotlosse/  
vnchristenliche lerer gerichtet sein/ Wan sie studiren/  
mit verachtung vnd verfolgung des waren reynen wort  
Gottis / Darumb kein wunder daß sie mit yhren gelübden  
nur trewlose/ meineydige gotß verlaugener sein. Pap:  
Ein yzlich vogel singt wie im der schnabel gewachsen ist/  
Darumb redestu auch wie der ketzter art ist/ Dañ ob gleich  
dise deine Argument alle schlüssen / das sollich ordens leben  
vnd gelübt in der schrift gar nit gegründet were/ dennoch  
were es genüß/ das es die heiligen veter/ Bápste vñ  
Concilia bestetiget vnd eingesetzt haben/ mit one eingebunge  
des heiligen geists. Dañ ein yzlicher Christē mensch soll  
gewißlich glauben das alles/ was die gemeyne kirche/  
die heiligen lerer vnd Concilia surgebē/ sey von gote  
geoffenbaret/ Dañ dises ist auch gewißlich der rechte  
verstandt der heyligen schrift/ wellichen die heiligen veter  
eintrechtlich geben / vñ die concilia bestetigen. Luan:  
Also pflegt yhr einher zū plampen/ vñnd gottis wort die  
heilige geschriffte den mensche zu vnterwerffen/ Erdichtet  
euch selber ein eygene kirche/ gleichsam werē allein die  
Cardinel Bischofe vnd prelaten/ die gemeine kirch. Dañ eben  
also vnchristenlich schreibt auch einer wider dē Luther  
Vnd will beweren das die wort Christi/ Weyde meine  
schaff/ zū Petro gesagt sindt/ vnd seinē successoribus/  
Den Römischen bischoffen ꝛc. Dann sollichs sey der kirchen  
geoffenbaret von Gotte/ das der Bapst ein hyrtte sey  
der ganngen kirchen ꝛc. Wann yhr nit mit schrifften mügt  
fechten / oder nit weyter kōmen/ so fliehet yhr dahin  
vnd sprecht/ got hab es geoffenbaret/ Mit sollichen lügen  
ists so ferne kōmen/

- Das yr sprechet der her: Jesus habe Brigitten regel  
geoffenbaret / Pachomius habe seine regell vñ engel  
entpfangen ic. vñd was sollich losse schwencke seyn /
- Job. 33. b.** Darwider ist gwaltilich das Job sagt. Got hat ein  
mal geredt in der heyligen schrifft / Vñ wirt sollichs  
anderweit nit repetiren oder widerumb reden / Dan  
es ist alles was zur selikeit nodt vñd nütze ist / genugs  
sam in der schrifft angezeygt / wo mā die nur mit reis  
nem vñ glaubigen hertzen list. Darzū spricht got dur  
ch den prophetē Amos / Got wirt kein wort thun / es  
sey dan das er sein geheyme eröffene den Propheten  
seine knechtē / Der heilige geist thut auch nit anderst
- Amos. 3**
- Joan. 16** dan das er Christum erkleret / seine wort vñ werck den  
menschen furbildet / Wer ym anders zūlegt der sūns  
diget vñ unergeblich in den heiligen geist / in dem das
- Math. 12.** er das Euangelion Christi verachtet vñd verlestert /  
sam vngenusam zur selikeit / vñ ein ander getichte  
demselbigen zu oder vor setz / Derohalben jr geistlos  
sen mit ewren concilien / statuten / leren vñ andern lū  
gen / so yr der Christenlichen kirchē felschlich zūlegt /  
yñer dar wider den heiligē geist sūndiget / Kan euch  
weder hie noch dort geholffen werden. Pap: Du  
wirft yhe nit verdampnē können so vil grosser leut /  
die in den geistlichen orden so lange zeit nach einand  
gelebt haben / vñd on zweyfel heilig sein / wo dieselbi  
gen bleyben da wollen wir auch bleyben / Hat yhnen  
das Closterleben nit geschadet / sondern gefrommet /  
warūb solt es vnß schaden. Dan darzū vermanet der
- Zieremi. 6** prophet Zieremias / stehet an den wegen vñ sehet / vñ  
fraget nach den alten fūßsteygen / wellichs ein gūter  
werck sey / vñ denselbigen wanderet / so werdet yr ruhe  
finden ewren selen. Euan. Wie es mit den leuten  
so das closter leben angehaben / oder darinnen gelebt

haben ergangen sey / od noch ergehe ist gote bewust / wir  
 können darvon nit richten / vil weniger vnser leben dar  
 auff gründten. Das du aber auß den Worten Hieremie v̄ **Hiere. 6**  
 manest / auf den allten wege zūwandern ic̄. Ist yhe klar  
 das die wege so Christus Jesus vnser lieber herre mit sei  
 nen lieben Aposteln galleret habē / ellter vñ gewisser sein  
 auch als gottis wege zur selikeit nutzparlicher / sicherer  
 vñ gewisser wan̄ aller anderer veter / cōcilien / od lerer ic̄.  
 da wöllen wir hinaus / Aber yr papisten verachtet Chri  
 stum der allein der wege / die warheit vñ das leben ist /  
 Wanderet in ewren eygenē newen holzwegen / die euch  
 zur verdampnis führen. Hierumb bleib ich auf der heer  
 straf vñ gewissen wege des Euangelij vñ götlichen ge  
 schrifft / Daruō werdet yr mich mit ewrem tandt nit ab  
 weysen / auch die gelübdt vñ closterleben nit befestigen /  
 es geschee dan̄ durch bestendigen grundt der götlichen  
 schrifft vñ gottis wort. Pap. Dieweil yr Lutherisch  
 en alles vachtet / vñ nur schrifft begeret / So will ich dir  
 über die vorangezeigte das Closter leben vñnd gelübdt  
 d̄ geistlichen mit klarer schrifft beweren vilfeltig. Nem  
 lich spricht der heilige prophet David / Ich will meine **Psal. 115**  
 gelübdt dem herren leysten / fur all seinē volcke. Itē ge **Psal. 75**  
 lobet vñ haltet gote ewrē herren all die yr gaben opfert  
 zūringes umbher. Item David schwür dem herren vñd **Psal. 131**  
 thet ein gelübdt dem gote Jacob ic̄. Item Esaias spri **Esai. 19**  
 cht / Sie werden got ehren mit opfern vñ gaben / vñ wer  
 den dem herren gelübdte geloben vñ leysten / vñ er wirt  
 yhn genedigt werden vñ sie heylen. Itē Hieremias / Es **Hiere. 33. b**  
 soll nach alhie gehört werden die stymē / der / die got lo  
 ben / vñ yre gelübdt bringen in das hauß des herren. Itē  
 Jacob thet dem herren ein gelübdt zū betel. Desgleichē **Gen. 20**  
 sprach Jonas / Was ich dem herre gelobet habe / das wil **Jo. 2**  
 ich mir zū heyl leysten. Demnach hat Moses so offt ym  
 gesetz das volcke ermanet / das sie dem herren gelobetē.  
 C

**Deut. 23** Nämlich da er sagt/ Wann du Gote deine herren ein ge-  
 lübt thust/ so verzeuh nit dasselbig zu leisten/ dan der  
**Prover. 15** herre dein got wirts erfordern. Item Salomon spricht  
 die gelübt der fromen sein angenehm vñ vsünen gott ic.  
 Vil anderer sprüche möcht ich dir anzeygē auß dem al-  
 ten Testament / darmit du aber nit entpfliehen mügst/  
**Act. 18** will ich dir auch auß dem neuen testamēt sollichs bewe-  
 ren. Nämlich/ da Paulus vom Corinth schiffete in Sy-  
 riam/ da schiffete mit ym Priscilla vñ Aquila/ vñ er ließ  
 ym zu Cenchrea das haupt bescheren/ dan er hatte ein ge-  
**Numer. 6.** gelübt ic. Item desgleichē lesen wir da Paul⁹ gen Jer-  
 usalē kam/ ermaneten yn die andern Aposteln vñ spras-  
**Actu. 21** chen/ Wir haben vier mēner die haben ein gelübt auf-  
 sich/ dieselben nimb zu dir vñ laß dich reynigen mit yn/  
 vñ wage die kost an sie/ das sie yre henpt bescheheren ic.  
 Scharo da schnipp hab dir die feygen/ beiß mir die nuss  
 auff. Ich wolt dir noch wol mehr sprüche der schrift an-  
 zeygen / dardurch die gelübt werden bekräftiget vñ  
 gepreyßet/ aber ich laß es beruhen Solue pri⁹ nodum ic.  
 Luan: Reuerēde pater et magister noster eximie cum  
 supportaciōe/ Ir füret die schrift eben wie die saw den  
 Bettelsack/ Vñ das yr sollichs mercket/ will ich dir nach  
 meinem armen vermüggē hierauff antworten/ dan die ge-  
 lerten vñ erfarnē in der schrift können es baß thun. Vñ  
**Votum ist** erstlich am lezstē anfabē/ Sage also das auß disem text  
**ein ceremo-** **Act. 18. vñ 21.** klar ist/ wie gelübt nit anderst ist dan exn  
**niale.** brauch oder cerimonial des alten gesezes/ der dan im er-  
 sten anfangē der kirchen/ vil wurden vnter den Christen  
 gehalten. Hierumb vermeinten auch die Aposteln/ wan  
 Paulus öffentlich mit disen vier mennern die gebrech e  
 des gesezes hielte/ so kündten yn die Juden mit beschul-  
 digen daß er Mosen vñ das gesez gottis in seinen pre-  
 digen sam vnzimliche od vngötliche dingē verdäppte ic.  
 Also eben dergleichen vsachen halben ließ sich Paulus

aus gelübdiß bescheren zu Cenchrea anff das er mit die Actu. 18  
Juden ergerlich ergörnete/sondern also die Christo ge/  
wünne/Wie aber sollich gelübt darmit sich die mensche  
dem herin eygeneten vñ Nazareyer wurden zügieng/vñ  
was Kosten darzu im opfer gehörete ic. Hastu schon Num. 6/  
meri. 6. Also sihestu yhe klar wie gelübt darinnen der  
mensch sich selber ewilich oder ein zeytlang gotte ver/  
stricket/oder sonst ein gabe verheisset / Nit ein morale/  
sondern ein cerimoniale sey des altē gesezes/ Daruō nit  
anderst gehalten ist dan von der beschneidung/ speiß kie  
sung/oder andern cerimonien/ Vñ eben der massen redē  
all andere sprüche der schrifft so du hast angezeygt / vñ  
gelübt figürlich/ Als dan David spricht/ wann got Hie/ Psal. 50  
rusalē widerüb Barren wirdt/ Dan wirt man kelber auff  
seinen altar opfern ic. Solliche vñ dergleichen rede sein  
figuren/vñd metaphoren oder rede / die etwas geistlich  
bedeuten ic. Wann du nu hieraus bewerer willst das im  
newen testament die gelübt vñ geistlichen/oder andern  
ein heilig ding sey/darinnen gotte fürderlicher gedienet  
wirt/ Ist ebē so vil als wann du bewertist das man im ne  
wē testamēt gote mit beschneidung/opferung/speiß kie  
sung/vñ dergleichen dienen solte / vñ also Christū ver/  
lebsen/Mosen wider anrichten: Hierüb ist lauter teuf  
fels lere vñ verfürunge / wann die schul theologen sagen  
das es vil ein heiliger vñ dienstlicher werck sey/was man  
aus gelübde thu/ dann so mans one gelübt thete/ Es Ob ein wes  
schreibe gleich Tomas oder sein müter/dan dardurch ist rck bößer  
vñgelich grosse verwirrung der gewissen/vñ stricke der sey wann es  
hellen kōmen/hüte dich für gelübden / nit minder dan aus gelübt  
für andern cerimonien der Judē/die yzūdt/wie die schul/ beschicht  
lerer selber bekēnen/dieweil das Euangelion erschollen  
ist/Nit allein todt vñ one nutz/Sondern auch tödtlich  
oder schädlich sein/den/die sie halten der meinunge sam  
theten sie baß/dan so sieß nicht hielten. Vñ das ich wiß

C ij

umb anff der geistlichē gelübdt kōme / dardurch sie ver-  
 meinen mit allein das yre / sondern sich selber mit leyb vñ  
 sele dem teuffel / ich solt sprechen gote zū opfern / Magt  
 kein spruch auß den obangezeigten / darvon verstanden  
 werdē / dan sie alle reden vō gelübdtē / wan mā gote ein  
 opfer od geschencke verheisset / oder etwas ym zū eheren  
 zethun ic. nach inhalt oder gebrauch des gesetzes Mosi /  
**Numeri. 6** Allein d text Numer. 6. Vō den Nazareyern / Vñ Hier.  
**Hiere. 35** 35. von den Rechabiten Mōchte auf sie gezogen werdē  
 Wiewol er mit gewalt sich sperret / vñ mehr wan all an-  
 dere wider vnserē Mūncherey vnd closter gelübdtē stre-  
 bet auß diser vsachen / Dan im gesetz Mosi gebot Gott  
 das die Nazareyer so sich dem herren zū dienst eygenten  
 oder verlobetē / mit solten weintrincken / auch mit bescho-  
 ren werdē auff dem heupt / Darumb aber wart verbotē  
 das die priester mit solten das heubt nach bart lassen bes-  
**Leuiti. 21.** scherē. Leuit. 21. Darzū auch die Nazareier Nume. 6. vff  
**Numeri. 6** das darmit der Heyden abgöterischer brauch vertilget  
 wurde / Wellicher priester hetten zerrissene röck / vñ eyn  
**Baruch. 6** beschornen kopff vñ bart / Wie Baruch 6. geschribē. Der  
 halben vnserē Mūnch vñ pfaffen mit yhren platten vñ  
 gelübdtē mehr den Heyden ehlich sein / wann dienern  
 des waren gottis. Es reymet sich auch auff dises thun  
**Hiere. 35** gar nicht der text Hieremie vō den sūnen Rechab / dan  
 da straffet der prophet die Judē umb yren vngheorsam-  
 den sie gote bezeigtē / Helt yhn fur das exempel der sōne  
 Rechab / die mehr gehorsam waren yhrem vater der yn  
 doch schwere gesetz auflegte / dan sie den gebottē gottis  
**Math. 12.** Gleich auch wie der herre Christus im Euangelio die  
 hertigkeit des vnglaubens der Juden straffet mit dem  
 Exempel der Ninuiten / künigin von Saba ic. Pap:  
 Du redest eben recht / dan in sollichen closter gelübdtē  
 wöllē wir gote gehorsam erzeigen / Dan es ist sollich le-  
 ben darauf angefangen / das dardurch die gebot gottis



bester bas vnd volkomenlicher one hinterniß der welt  
vnd anderer dingk volbracht werden/dan darüß heists **Tomas** les  
auch ein standt der volkomēheit. **Euang: Tiles teles** ret das dur  
das sein schöne reden/sehet in die handt was yhr geredt ch gelübdt  
hat: Gehorsam stehet in den dingē die der oberherre ge/ des mensch  
beit vñ befilhet/ Wo hat aber got/ vnser lieber her: **Tri** en hertz im  
stus Jesus durch sich seinen son/oder seine Boten sollich guten beses  
closter leben oder gelübdt befolhen oder gebottē/ **Mañ** stiget wer  
wollte dan das allte gesetz **Mosi** nach den figuren wid/ de/ So es  
vmb auffrichten / Darumb ist kein gehorsam/sondern doch auß  
lauter eygenwille vnd menschen fundt/daruon der herr gotes gese  
**Christus** gar erschrockenlich redt im **Euangelio** / da er ge nur er/  
spricht/ **Es** hat wol geweyssagt der prophet **Esaias** vō ger wirt.  
euch da er sagt/ **Dises** volck ehret mich mit den lippen/  
aber yhr hertz ist ferne von mir/ Sie dienen mir vergeb/  
lich/dieweil sie leren solliche lere die nicht dan mensche  
gebott findt: **Es** ist auch ein standt der volkomenheit/  
eben wie zu **Nürnberg** ein pferde standt ist/da man der  
pferde wartet/ **Ein** standt/ oder beruff ist darinnen/ od  
dardurch got einen mensche zu seiner erkantniß fordert  
Zierumb mag alleine das ein standt heysen / darinnen  
der glaub vnuerhindert bleibt/ **Aber** in der **Müncherey**  
werden die leut mehr vom glauben auff die werck gezo/  
gen/vñ andere yhre beruff zu verlassen gedungen/**Der**o  
halbē es billicher ein abstandt od vnuolkomenheit heis/  
sen solt/**Dieweil** nu sollich geloben vñ closter leben one  
grundt d schrifft/one befelch gottis ist/**Erfolget** das ein  
yder dasselbige verlassen müge one gefahr/ mag daruñ  
mit ein **Apostata** gescholtē werdē. **Pap:** Der ist yhe ein  
apostata od abtrünniger d den bundt so er mit gote hat  
gemachet zertrēnet/ vñ vō im abtrünnig wirdt/**Gleych**  
wie got sagte zu prophetē **Ezech:** Du menschen son/ich **Ezech. 2. a**  
sende dich zu dē kindn **Isracl**/zu dē abtrünnigē volckern  
die vō mir sein abgewichē/ **Ire** veter haben meinē bñ de

**Ecclesi. 10**

**Taufe yst  
das cynige  
gelibdt &  
Christen ge  
gen got**

**Danie. 8.**

**Apostata  
ist & seyner  
tauffe ver  
laugnet  
1 Timot. 4**

übertreten bis auff disen tag / vnd die söne sein eins har  
ten antlitz vnd ungezemeten hertzen / Dergleichen spris  
cht Ecclesiasticus / Der anfang des menschen hoff art ist  
abtrünnig werden von gote / dan sein hertz ist abgewichē  
von dem der yhner schaffen hat. Euan: Alda kompt  
yr recht liebe geuatter / dan hier auß will ich bewerē das  
yhr geistlosen recht Apostaten seyt / vnd ewer geistlos  
closter lebē ein abtrünnikeit vñ verlaungunge gottis / Vñ  
hierumb alle die von euch lauffen / die flichen vom teuffel  
widerumb zu Gotte. Pap: Ha ha reyme dich bundt /  
schüch / vñ vielleicht komē sie auch in himel / Ich meine aber  
da die engel mit keülen tanzē / Doch bewere her laß hō  
ren. Euan: In der tauffe hat ein yder Christenmēsch  
mit got ein bündtniß gemacht / vnd got mit yhm der  
ewigen veynigung / Also das got einen sollichē menschē  
nymmer verlassen wölle / der mensch auch dem willen  
vnd worte gottis ymerdar festlich anhangen / das ist  
die vñmahelung Christi mit der kirchen. Hier auff hat der  
getauffte wider abgesagt dem teuffel vnd allē seinem ge  
preng / Sollich gepreng des teuffels steht am meyste in  
menschen leren gesetzen / eusserlichen laruen cerimonien  
vñ anlizen / darinnen der Antichrist gewaltlich regi  
nirt / Wie Daniel sagt / Auch dardurch so mechtig ist  
das er die menschen vmb gut / leyb / vnd sele bringet / Ra  
gang vñ Euangelio vnd reych der gnaden abzehet /  
vñ seinem reych der sündē / tyrannisch vnterbricht. Wel  
lich eygentlich Apostasia / discessio / das ist ein abtrün  
nung heisset. Darvon S. Paulus spricht / der geist sagt /  
deutlich / das in den letzten zeiten werden etliche von  
glauben abtreten vnd anhangen den yrrigē geistern vñ  
leren der teuffel / Durch die so in gleißnerē lügenreder  
sind / vnd brandtmal in yhrē gewissen haben / vnd verbie  
ten Kelich zu werden / vnd zūmeydē die speyse die got ge

Schaffen hat / zů nemen mit danck sagung den glaubigē /  
vnd den / die die warheit erkennen habē :c. Schaw ob nit  
hie die münche klar außgestrichē sein als die rechtē Apo-  
staten / Nāmolucken vnd abtrünnige vom glaubē / Dāñ  
sie sindt eben die nit fleisch wöllen essen / die Ehe verbie-  
ten ic. Hierumb S. Paul⁹ angezeigt / Wie des Antichrists  
reych / im abfalle od abtrünnigkeit werde / geoffenbaret  
werden ehe dāñ der Jungste tag kome / vō d Apostasiey  
hat der Weyse man gesagt / Ein abtrünniger mēsch ist  
ein vnnütze man / geht einher mit verkertē munde / Das  
Münche volck ist recht vnnütze / als die vnfruchtbaren  
Bawne / Wie dāñ Christus bezeigt da er spricht vergeb  
lich dienē sie mir / Dieweil sie lerē solliche lere / die nichts  
dāñ menschen gebot sindt : Vnnütze sindt die Apostatē  
dieweil sie gote vergeblich one frucht dienen / verkertē  
mundt haben sie / dieweil sie nicht dāñ nur menschen ges-  
bot leren / vnd all yhr lebenegotßdinst vnd heilikeit nur  
auff regeln / statuten vnd lauter menschē sünden stehet /  
achten des Euangelions nicht / Die aber von ynē ab-  
tretē / die Begebē sich widerumb vnter das Euangelion  
Christi / verlassen auch der menschen sagungen / darumb  
das sie dem Euangelio geleben mügē. Pap: Ja wāñ  
das geschee / vñ sie nur frömer würdē / so redte niemandt  
darwider / Man sibet aber das es losse leut sein / die eyn-  
rohe leben füren / vnd nur freyheit des fleischs suchē / mit  
fleisch essen / weiber nemen / kein horas beten / vñ derglei-  
chen / Zeist dāñ das Euangelisch leben / so istts yhe ein vn-  
geordent leben / Solt auch billicher eygenwillisch dann  
Euangelisch genandt werdē. Euan: Wer vbel hand-  
let der leyde darumb / Dāñ dartzū ist das schwert einges-  
etzt / Doch dieweil yhr Papisten alle frömmkeit vñ erbar-  
keit nur auff eusserlichē schein der cerimonien werck vñ  
ansehen der menschē stellet istts kein wunder das yhr die

2. Thess. 2

P:ouer. 6

Math. 15.

Esai. 29

Was ygüt  
viel in Clö-  
stern behelt

2  
3  
4

5

verdampft so euch in laruen nit gleychformig sein mit  
essen/Eleydern/cerimonien/vñ dergleichē eusserlichē din-  
gen/darinnen nit gottis/sondern des Antichrists reych  
stehet/So yr aber erkentet wie gottis reich in gerechtia-  
keit/fryde vñ freude der gewissen were / Wie man auch  
nur im geyste vñ in der warheit gote diene/das er auch  
vō vnß haben will/nit das opfer/sondern die barmher-  
zikeit: Wurdet yhr die vnschuldigē nit freuentlich ris-  
chten/vil weniger verdampnen/Dañ ob gleich etwann  
losse gesellen vnter den außgetreten Mönchē oder Ehe-  
lichen pfaffen funden werdē/Wie dan̄ gemeinlich vns-  
ter allen versamlungen/also das auch Christus vnter  
denen zwölffen/die er selber erwölet hatte/einen teuffel  
Judam den verräther fandt/Doch ist's am tage das ges-  
meinlich die besten/furgenemisten/gekertisten/vnd ges-  
schicktisten auß den Clöstern gehē. Die aber darinnē bley-  
ben habē entzweyer nit verstandt des Euāgelij wöllens  
nit hören noch lesen / sondern verstopfen yhre oren wie  
die schlange aspis/vñ verherten yhre hertz/Oder lassen  
yhn die gūten faulen vollen tage zesanffte thun / getra-  
wen sich nit vnter den leuten zū ernehrē vertrauen got  
nit weiter dan̄ sie sehē. Eiglich aber wöllē so lang wart-  
ten biß das die Prelaten oder ein Concilium sollichs fur-  
gut erkennen vñd erlauben / Das ist biß der Antichrist  
sein reich vbergeben/vnd selber sam gotloß verdampnē  
wirt ic. In sum̄a es hindere die on sollichem außgange  
was da wolle/So fleußt es doch alles auß vnglaubigen  
oder vnwissenheit des Euāgelij der gnad Jesu Christi  
Dardurch yhn verborgen ist/ in was vnchristenlichē wi-  
derchristischen ferlichen wesen sie sein/Dañ so sie das er-  
kenneten/wurden sie auch fliehen/vnd yhre selen erredtē  
wenig aber sein der / die den armen vnuerstendigen zū  
trost darinnan verharren / Ob auch gleich der selbigen

ausgetretenen/wandel vñ wesen nit so scheinbar an-  
sehlich ist fur den menschen als der geistlichgenand-  
ten/ Na auch verechtlich vnd ergerlich/ Soll sich nie  
mandt verwündern/ den dermassen hat der ewige got  
alwegen die herlichen ansehlichen dingk der welt/  
durch die nichtigen vntichtügen zü schandē gema-  
chet/ wie S. Paulus spricht / Dieweil die welt durch  
yhre weißheit got in seiner weißheit nit erkante/ ge-  
fiel es got wol durch tōrichte predigete selig zemach-  
en die daran gleubē/ Nicht vil weisen nach dem fleis-  
sch/ nicht vil gewaltige/ nicht vil edle sindt beruffen  
Sondern was tōricht ist fur der welt/ das hat got er-  
welet/ das er die weyßen züschandē machet/ Vñ was  
schwach ist fur der welt/ das hat got erwelet/ das er  
was starck/ ist züschanden machete / vund das vñ  
edle fur der welt/ vñ das verachtet hat got erwelet/  
Vñ das da nichts ist das er hinrichtet was etwas ist  
auff das sich fur yhm kein fleisch rüme. Es hette got  
das Euangelion wol mügen außbreytē durch gro ße  
schiffgelarten Rabbi / Aber er nam arme layen vñ  
fischer darzū/ Dergleichen yzundt so er der welt auß-  
gnaden sein Euangelio zü offenbarungē des Antis-  
chrissts eröffnet/ Wöcht er wol grosser bischofe / Do-  
cton/ Fürsten rāthe/ geistlichen veterē. darzū brau-  
chen. Aber er keret das spiel vmb vnd nympt die ver-  
achtistē menschē darzū/ als die außgelauffnē Mönch  
Ehlichen priester/ vnd der gleichen/ Na Sawren vnd  
handwerckfleut rē. Das auch an denselbigē kein hey-  
lig scheinbar wesen ist / beschicht darüb das also got  
alle weißheit/ heyligkeit/ vnd höhe der welt schenden  
will/ wie dan geweißagt ist/ Ich will sie reytzen mit  
einem nerrischen volcke/ vñ mit einem vñvolcke will  
ich sie erzürnen/ vñ solli.hs darüb das sie mich ge-

Gott erhe-  
bt sein Eu-  
angelio du-  
rch vachte  
l. ut.

1. Corint. 1

Deut. 32

D

reyzt haben an dem das nicht got ist/vñ haben mich  
mit yhrer eytelkeit erzürnet. Es ist yhe am hellen lie  
chten tage/das durch menschen lere vnd sayungen/  
auch mit gleyßnerischen erdichtē gotsdienste got er  
zürnet vñ verspottet ist worden / Darumb spottet er  
nit vnbillich der welt wider / Mit destminder / aber  
wircket got in vilē hertzē durch den lebendigē glaubē  
kressftige werck der liebe / obs woll die gleyßner nit  
erkennen / dan wir gote lob findē die dem Euangelio  
Christi wider des Antichrists reych / auch mit yhren  
blut vergiessen zeugniß gebē / andere werck der liebe  
dardurch yhr vil sich als rechte Christen erzeigē will  
ich geschweygen / Gott weiß wer der frömmiste ist /  
Dan ob sie gleich weniger beten / fasten / vnd anderer  
übunge hetten / Ist doch das genügsam zū yrē Chris  
tenlichen austreten das sie der gotfleserlichen ab  
götterey vñ schentlichē zodomei entpfligen möchtē /  
Dan ob gleich die gelübt 3 armüt vñ gehorsams mü  
glich vnd leidlich erkant wurden / so ist doch die keu  
scheit vnmüglich got geb sie dan sondlich Die die sie  
auch geloben / machen sich nur vnkeüscher / darwider  
hilfft weder fasten noch beten noch kein andere übūg  
es vermag kein tugentliche übung zū andern das ge  
schepfe gottis / vñ dem manē die begirde zum weybe  
benehmen / darzū yhn got beschaffen hat / oder herw  
derumb dem weibe zum Manne. Pap. Es ist einē  
menschen eben also wol möglich mit Gottis hülffe  
keüsch zū leben als andere gebot gottis zehaltē / dero  
keins one sondere hülff vñ gnade gottis erfüllet mag  
werden / Hierumb acht ichs darfur wan sich ein geist  
lich man fleysig hütet fur volfretikeit / müßikeit / ey  
telkeit diser welt / vnd in bethen / fasten / arbeyten cas  
steyen vnd dergleichen tugentlichen übungen Bemü

het / vnd an yhme nichts ließ erwinden / vnd also vñ  
gottis gnade hertzlichen zñ gote one vnterlaß rüf-  
fete / got würd yhm sonder zweyfel gnade geßē / Das  
er disem ferwitz vnd andern lastern widerstehen kün-  
de vñnd gote geleyste was er yhm verheischen hette /  
Dañes hat yhe yeglich laster eine gegen gesatzte tu-  
gent vermittelst / wellicher wir wider das laster stre-  
ben sollen / wo wir vnß hierinnen üben / würde Got  
sonder zweyfel vnser vñnermögen mit seinen gnadē  
erfüllen / Disß alles wirt durch vil sprüche der heiligē **Eccle. 33**  
schrift angezeygt. Erstlich ist in Ecclesiastico geschri-  
ben / wie got wider das böße das gute vordenet hat /  
So sein yhe laster von der zal der bößen / tugende vñ **Roma. 13**  
der zal der guten. Vñ S. Paul zñ den Römern weist  
vnß vñ den wercken der finsterniß zñ den waffen des **Roma. 6**  
liechts ic. Item in derselbigen Epistel lernt er vnß  
das wir vnser glider begeben zñ dē dienste der gerech-  
tikeit zur herlikeit / wie wir dieselbigen zñvor haben  
begeben zum dienste der sünden / von einer vngerech-  
tikeit in die andere / Vnd in vil andern orten weist er  
von sünden vnd laster in gegen tugentlich übungē / **Ecclesi. 9**  
Vnd Salomon in Ecclesiaste ermanet / das ein ygli-  
cher mit grossen anligent thu alles was sein handt **Johan. 9**  
vnd krafft vermag / Vñ Christus im Euangelio vnß  
ermanet zñ wircken / dieweil der tag ist / Dan es köpt  
die nacht do niemandt ynne wircken kan. Item das  
wir one vnterlaß mit anligendt beten sollen. Item **Math.**  
im Matheo / das wir sollen wachē vnd beten darmit **Johan. 19**  
wir nicht eingehen in bekörung. Item in Joanne so  
wir bitten / werden wir nemen ic. In den allen sehen  
wir durch waser mittel man Christenlich / dē Keüßheit  
vnd andern lastern kan widerstreben / vnd yhnen et-  
was abbruch vnd schwachunge zñbringē / wiewol sie  
an gotß gnade nicht ganz tilgen oder vberwinden /

Dañ es ist gewiß das nach gottis gnade kein ander re-  
mediū/dañ die Ehe wider die vnkeuscheit geordnet  
ist/ Derohalben man die leut vornemlich in tugentli-  
cher übungē zū gottis gnaden weisen soll/ vnd diesel-  
big emsiglich zū bitten/ vermanē ic. **Quan:** Dise  
deine rede reysset fast weit ein/ gebiret auch ganz ein  
andere disputacion/ dan vormalß haben wir gehand-  
let vnd angezeygt das die Clostergelübdt vnchristen-  
lich vnd vnzimlich/ Vñ also nit gelübdt/ sondern yrr-  
rige verfürung vñ bestriekung der gewissen sein/ Wo  
aber beweiset wurde das die Keiischeit dem mensche  
müglich were zehalten / vnd durch vbung erlanget  
möchte werden/ so wurd erfolgen das mans zimlich  
geloben möchte/ vñ in sumā. Zum ersten gebiret dise  
red ein disputacion/ Ob mann mit bitten oder gebet  
Keiischeit erlangen müge. Zum andern/ ob mann mit  
casteyung oder anderer übung müge der vnkeuscheit  
stewren/ vnd Keuscheit erlangen/ vnd darneben was  
die tugende vñ gegen laster vermügen / Dartzū was  
der mensch auß yhm selber vermagē daran ers nicht  
erwindē solle lassen. ¶ Auffß erste antwort ich also  
das Keiischeit ein freye gabe gottis ist/ die er frey vñ  
sonst gibt wem er will/ wirt auch nit durch gebet er-  
langet/ Na es soll ein Christenmensch nit darumb bis-  
ten/ dan allein süß conditione / Wie er vmb zeytlich  
ehre oß andere gotzgaben bittet. Es ist wol war man  
kan freylich von got alles erlangen was man vñ ym  
bittet/ so man nur in vnd auß dem glaubē bittet/ wie  
auch Christus sagt/ Habt glaubē an got / warlich ich  
sage euch/ wer zū disem Berge spieche/ hebe dich vnd  
wirff dich ins meer/ vnd zwey flete nicht in seinē her-  
zen/ sondern gleubte das es geschehen würde was er  
sagt: so wurdts yhm geschehen was er sagt. Darüb

Mar. 11. c



sag ich euch / alles was jr bittet in ewrē gebet / gleubt  
nur das yhrs entpfahen werdet / so wirts euch wer-  
den. Item alle dingē sindt möglich dem der do gleu-  
bet ic. Merck aber eben wie dise vñd andere sprüche  
der schrift reden vom bitten / dann sie setzen allwege  
den glauben dartzū / in wellichem got geehret wurde  
Dan so einer one nott vñd one redliche vsache biten  
wolt / das ein bergē solte fort walzen / oder das er flü-  
gen möcht im lufft vñ dergleichen / dardurch gottis  
erkantnis / liebe gottis / vñ des nehiste nutz / oder bess-  
serung des glaubens ic. nit gesuchet würde / der ver-  
suchete nur got vñd reytete yhn zū zornē / Wie dann psal.  
der prophet Dauid von dem Volcke Israhel klagt /  
das sie got versuchet haben in der Wüsteney. Vñ S.  
Paulus ermanet / wir sollen Christum nicht versuchē 1. Corin. 10  
wie etlich von Rhemen yhn versuchten / vñ wurden Num. 12  
von den schlangen umbbracht. Got will vnversucht  
sein / Christus hette sich wol künmen von der zynnen Math. 4  
des tempels ernyder lassen wie der teuffel furgab / es  
were yhm vom vater vnversagt gewesen so ers gebetē  
hette / Er wollts aber nit thun / auch nit darumb bit-  
ten / wie er hat da er Lazarū vom todt erweckte / vñd  
sonst offtmals wan er myrackel that / weyl es nicht  
nott war / vñd wol auff andere weyse kñndt herab  
kōmen. Ich kñndt auch wol mit beten erlangen das  
ich nicht esse noch trincke / was auff erden wüchse /  
weill aber das nicht nott ist vñd got mir sonst so vil  
geben hat das ich essen soll vñ kan / soll ich yhn nicht  
versuchen / das lassen ligen das er gegeben hat / vñd  
ein anders one nott gewarten das er nicht gegeben  
hat : Wie die Juden in der wüsteney wolten fleisch  
essen da yhn got das Māna gab / vñd hetten nit ge-  
nüge an dem das yhn Got gab. Sollichis ist got ver-

Genesi. 1

Gen. 2

psal. 10

suchen/ Eben der gestalt helt es sich auch alhie in dis  
ser sachen der Keuscheit/ Got hat Man vnd Weib zu  
samen geschaffen/ vnd seinen seggen vber sie gethan  
das sie sich mehren solten / von wellichem gemeynen  
gesetz niemandt sich freyhen noch außziehen kan/ we  
der durch gelubdt noch andere wege des freyen wil  
lens/ eben so wenig als er die natur mit yhrer ordnung  
oder gesetzen verandern kan/ Es stehet allein in got  
tis gewalt/ der ist ein herz der natur vnd vermag als  
leine der natur yhre wirkung zu nehmen vnd zuge  
ben/ also das ein Man one ein Weyb sein muge/ vnd  
herwiderumb derohalben weil er Man vnd Weyb  
hat geschaffen das sie zusamen sollen/ auch gesproch  
en/ es sey nit gut das der mensch alleine sey/ Soll ich  
mir nicht furnemen ein andern standt/ vnd yhenen li  
gen lassen auß eygenem ferwitz vnd mutwillen auch  
nit groß darnach bitten oder strebe/ sondern mir las  
sen genügen an der ordnung vnd einsetzung oder er  
schaffung gottis/ vnd darinnen mit allem fleys mich  
züchtlich bewaren? Dan sonst gebe ich mich one  
notd vnd one vrsachen in fehrlichkeit vñ versuche got/  
Sintemal wol ein ander götlich standt da ist/ da ich  
der ferlichkeit vnd versuchung nicht bedarff/ Dan wer  
dringet mich oder beruffet mich das ich one ehe bley  
be? Was ist mir die Junckfrawschafft von nöden  
weil ich füle das ich sie von gote nicht habe/ vnd got  
mich sonderlich nicht darzu beruffet/ vnd weiß doch  
das er mich zur Ehe beschaffen hat? Darumb wiltu  
etwas bitten von got/ so bitte das dir notd ist/ vnd  
da dich die notd züdringet/ darmit du dich vnd an  
dere leute bessern vñ got ehren mugist. Ist dirs aber  
nicht notd so versuchestu yhn gewislich mit deinem  
gebet/ Dan sein nahme heist Nothelffer / wie David

sagt Adiutor in oportunitatib<sup>9</sup> in tribulatioe. Item Nota-  
lich das er hilfft nur da alleine/da sunst kein hilf vñ  
mittel durch yhn zū vor geschaffen ist. Es hat auch  
am allermeyste sollich spil angerichtet die vnbeschei-  
dene preysunge der Junckfrawschafft/Dañ es haben  
die Sophistē die junckfrawschafft nit allein als eine  
schöne liebliche gabe gottis gelobet / Sondern auch  
darauf gleich ein nötig nütz ding gemachet/dardurch  
ch man bey got besonderu lohn verdiene/vnd gottis  
gebot dester baß müge halten auch yhm baß dienē ic.  
So doch wie S. Paulus leret / die junckfrawschafft 1. Corint. 7  
nit mehr nütze ist dan das der mensch dardurch zeyt-  
liche vnlust/mühe/sorge/vnd wie es S. Paulus nen-  
net trübsall durchs fleysch vermeyde/vnnd also frey-  
her one hinterniß gottis wort vnnd dienst vollende/  
Sur got kan wol ein Ehelich mensch angenemer vñ  
höher sein wan vil iunckfrawen/ Auch im glauben vñ  
liebe (darinnen allein alle volkommenheit des mensch-  
en heyles steet) volkomener kan auch seinē leib reyne  
halten zū gottis eheren / dieweil er vnterm gesetz vñ  
ordnung gottis lebet/Es gildt auch kein exempell d  
junckfrawschafft darauff ein ebenbildt der nachfol-  
gungē zū nehmen/Dañ solliche exempel sein vnß nit  
furgeschriben das wir darumb auch also thun soltē  
oder iunckfrawschafft geloben/Sondern alleine dar-  
vmb das wir darinnen gottis macht vnd güte lernē  
erkennen vñ wunderbarlich preysen / Gleich als dan  
auch sonst vil anderer stuck in d schrifft sein. Viellich  
das Jephthe auß gelübt sein tochter opferte Helias  
im fewrigen wagen zū hymel fur ic. Niemandt kan  
geloben das nit in seiner macht stehet/Samuels mü- 1. Regū. 1  
ter gelobte yhren son gote/wo er yhr denselbigen zū  
vor geben würde/Ein gelübt soll möglich vnd güt

1. Reg. 14 lich sein/wo eines nit ist da bindet es gar nit Saul  
gelobete zwey mal mit ein eyde das niemant des tages  
essen solt/vñ auch seinen son zetöden / Dennach  
müß ers lassen / vnd got werete es yhm durchs volck  
vnd seinen son/Darmit yhe got genügsam beweyset  
hat/das vnchristenliche/schedliche gelübdt nicht zū  
halten sindt/ob sie gleich auch nur dem leben schadē  
vil mehr wüdt er die gelübdt verdampnē die der se-  
len schaden vnd verderben sindt. Hierauff ist leycht-  
lich zūantworten auff alle sprüche der schrifft so vns  
vermanen zū wachen vnd beten/ Dan sie alle verstan-

Was man den werden vō dinge die mir nott sein zum heyl one  
bitten solle welliche ich nit selig kan sein/die soll ich im glauben  
bitten/ dan Got hat mir hierinnen verheysungē ge-  
than/vnnotige dinge soll ich gote heymstellen in sei-  
nen willen/dan alhie hab ich keine zusagung vō yhm  
So er mir aber yrgent ein gabe verleyhet/ es sey ken-  
scheit/ kunst oder sonst ein andere dan soll ich bitten  
vñ gnad dieselbige woll zebrauchē/dan dz ist not ic:  
Die got vmb junckfräuliche keuscheit bitten/sein elē  
als die S. Katharinē ehren/darüb das sie gelart wer-

Math. 20. den/oder S: Amen das sie reich werden ic. Wie aber  
bey got die gebet oder bitte der vnnotigē ding sein/  
zeygt vns feyn an der herz da er zū den sönen zebedy  
sprach/yhr wisset nicht was yhr bitten solt ic. Item

2. Corin. 12 da Paulus bat/es wolte der herz vom yhm weg ne-  
men den pfeyl des fleischs dē Engel Sathane/ wart  
yhm geantwortet/laß dir genügen an meiner gnadē  
Dan dieselbige ist alleine nott vñ nütze zur selikeyt/  
darumb wir auch allein darumb bitten sollen.

Sapi. 8. d. ¶ Auffs ander antwortet der Weyße man da er sprü-  
cht/Niemandt kan keüsch sein/got gebe es yhm dan  
Jaco. 1 alles was vns heylsam ist köpt von gote/ Wir habē

niht: das wir nicht von ihm hatten empfangen/  
Dazu ist die vnkeuscheit der sündigen natur ange-  
bon/vnnd ganz eingewurzelt/ Derohalben darwis  
der Keyne gegen tugendt hellffen magt / Wirt auch  
durch Keyn übungē außgewurzelt. Hierumb die tu-  
gende vnd gegen laster / so die philosophi beschrey-  
ben/nur eytell laruen vnd scheynspiegel sein zum eu-  
sserlichen anschawen/machen keinen menschen recht  
in der warheyt tugendtsam oder from̄/dann sie ver-  
mögen nit die bößheit mit der wurzell auß dem her-  
zen reysen / vnnd das hertze reynigen / Ja was auß  
menschlicher weysßheyt köpt/ist Gotte entgegen vn̄  
Teuffelisch / Dann menschen klugheyt / weysßheyt /  
frömkeyt ist Gotte feyndt / Derohalben auch Chri-  
stus Petrum eynen Sathanan nennete / da ehr nach  
menschlichen geduncken yhm radten wollte / Also  
sindt alle die Sathan vnd feynde Gottis / die nach  
menschlicher tugendt odder satzungē vermeynen für  
Gotte fromb vnnd tugendtsam zü werden: Darumb  
auch solliche tugendt keine rechte opposition odder  
gegenwürcungē widder die laster haben. Sondern  
mehrē nur die selbigen yhm hertzen/gleich als wann  
mann yn eyn fewer blast / so vergehet das fewer eyn  
kleine zeyt/dieweyl das blasen wert: als baldt man  
aber auff höret züblasen so gehet das fewer grösser  
auff dann vorhin. Es seyn auch solliche tugentliche  
übungen eben so wol sündt vnnd laster/als yhre ge-  
gen laster / Wann mann auch darmit widder die ge-  
gen laster streyttet / ist eben so viell als wann mann  
holz vnnd stroe an das fewer legt / vnnd es darmit  
will auß lesschen: Hierumb ist solliche lere von den  
tugenden vnd gegenlastern nit Christisch oder Euā-  
gelisch/sondern philosophisch vnd heydenisch Dar  
E

Math. 16:

Roma. 8

- Coloss. 2** fur Sanct Paulus treulich warnet da ehr spricht/  
 Sehet zu das euch niemandt betriege/ oder das euch  
 nicht widderfare ein reuber durch die philosophia  
 vnd losse verfürunge nach der menschen sayungen/  
 vnd nach der welt sayungen/ vnd nicht nach Chris  
 ston/ Alleine der geyst vnd glaube Christi vberwin  
**Math. 11.** det vnd vertilget die laster/ Wie dann Christus sprich  
 t/ Kompt zu mir all die yhr arbeytat vñ beschwert  
**Joan. 16** seydt. Item yn der welt habt yhr angst/ Aber seydt  
 getrost/ ich habe die welt vberwunden / vnd Sanct  
**2. Corint. 2** Paulus spricht/ Gott hilfft vnß allzeyt das feldt be  
 halten / vnd machet vnß Triumphiren in Christo.  
**Coloss. 2** Item an eym andern orte/ Christus hat außgezogen  
 odder entleheret die Fürstentumb vnd die geweldis  
 gen / vnd sie schawtragen odder Triumphiret mit  
 freydigkeit/ vnd ein heerprangen auß yhn gemacht  
 durch sich selbs ic. Widder den menschen vermügen  
**Math. 16.** die Hellpforten vnd sünden nichts / der sein hertz vñ  
 gewissen mit bestendiger bekandtniß des glaubens  
 auff Christum alleine gründet / Wellichs der natur  
 vnmüglich ist / Kans niemandt haben dann alleyne  
 durch offenbarung des vaters/ Petrus ist vnß gar  
 schön zum Exempell gegeben/ dann auß des Vaters  
 offenbarung sprach yhn Christus selig / Aber baldt  
 er nach da der herr Jesus vom leyden redte/ Ergert  
 te sich Petrus daran/ vnd wollt den herren dar von  
 abwenden. Darbey erscheynet wie gar vntüchtig vñ  
 nichts die natur sey von yhr selbs / derohalben auch  
 als baldt hernach Christus leret das / wer yhm nach  
 Kommen will solle sein selbist ganz verlangenen/ In  
 dem zeygt ehr an das nichts güts an der natur sey/  
 Darumb müsse sie gar verworffen werden/ als ein bö  
 ßer vnreyner aller topff/ so wir zu Christo Kommen

Wollen ic. Zieraus scheynet Klerlich / wie thun als vil  
am menschen ligt : der gegen tugendt widder die las  
ter brauchen ic. nichts sey / dann nur vbell erger ma  
chen / sich yhe lenger vnnnd mehr beschmiren : Gleych  
wie das arme sieche Weyb all yhr güt vnter die Er  
zte verspendte / wart aber nicht besser / sondern nur  
yhe lenger yhe erger vmb sie / bis das sie zu Christo  
kam / vnd seinen saum rürete . Das aber Sanct Pau  
lus ermanet / wir sollen vnnsere glydmaß zum dienst  
der gerechtickeit begeben wie wirs vormalß zu sün  
den haben dargeben. Item das wir thun sollen was  
vnnsere handt vermagt / vnd wircken dieweyl es tag  
ist ic. Solliche vnd der gleychen sprüche der schrifft  
weyßen vnß nit dahin / das wir durch gegen tugent  
liche übungen / die laster vertilgen sollten. Sondern  
das wir die gabe des glaubens vnd der gnaden Chris  
ti zu seinen eheren / zu bekenntniß vnnnd offenbarung  
des glaubens / vnnnd zu besserung vnser vnnnd der an  
dern ( wie die getrawen Knechte die yhres herren  
geldt in handell legten ) brauchen sollen / Darumb  
spricht Sanct Paulus / Wir sollen vnnsere gelydmaß  
dargeben ic. Das Gott durch seinen geyst vnd wort /  
darmit handle nach seynem gefallen / zu wircken die  
gerechtickeit / Wie vorhin der Teuffel durch vnsern  
eygenen willen die sündt vnnnd schalckheyt / dar mit  
gewircket hat / Also hat vorhyn der Teuffel vnkeu  
sche werck durch vnß getriben / Wir werden auch nit  
kensch / Gott vertreybe dann den Teuffel / vnnnd wir  
cke reyne / kensch werck durch vnß. Derohalben auch  
vielmals geschrieben ist / Wie Got richten vnnnd loh  
nen werde / die menschen nach yhren wercken / Ob die  
selbigen auß Gotte sein / vnnnd Got die in yhnen ge  
wircket habe durch seyn wort vnnnd seinen geyst yn

Lucc. 8

Roma. 6

Eccle. 9

Joan. 7

wo nit gla  
ube ist. kan  
man nichts  
thun.

Ad hō per  
fidem Sed  
fides opera  
tur per di  
lectiōz Lu:  
19. Ma  
tua lucra  
ta. 5. ic.

Opera pro  
pria.

glauben/oder der Teufel durch seine lügen/ gespenst  
vnd menschen leren im eigenen willen sinnen vnd  
geduncken / Gott wircket alle dingē in allen / nach  
dem radte seines willens den erweleten zum preys vñ  
heerlikeyt / den verworffenen zū schmach vnd ver-  
dampniß/ Es sein offtmals einerley werck der bösen  
vnd guten/ Wie sie dann am Jungsten tage selbist  
sprechen werden/ Herre herre/ haben wir nicht in dei-  
nem nahmen Teuffell außgetrieben / Prophezeyet/  
viel grosser that gethan zc. Der strauß hat eben sol-  
liche federn als der Blawfuß / Das ist / der gotlose  
thuet eben solliche werck eusserlich/ als der gerechte/  
Aber diser thuts auß gottis wort/ geyste/ krafft vnd  
weysunge/ Rhencr aber auß des Teuffels lere/ verfüh-  
rung vnd eygenem gütduncken/ Wellichs aller erst  
am Jungsten gerichtē Gottis/ offenbar wirt wer-  
den / da die fruchte zeyttigē vnd kundt werdenn/  
sein/ dar bey man die Wolffe vnd tern schaffs kley-  
dern kennet / Also wann Salomon Christus odder  
andere schrifft vnß ermanet das wir fleysigk arbey-  
ten sollen/ dieweil es tag ist/ vnd wir zeyt zu arbeyt-  
ten haben zc. ist eben so viel gesagt / Als Paulus zū  
seinem Junger spricht / Versaume nicht die gnade  
so yn dir ist/ nit lassen die sonne des Euāgelij fur vber-  
geen. Das aber Ecclesiasticus sagt/ Got habe dz gute  
gegē dē böse gesetzt zc. mag vñ tugendē vñ übungē d  
menschen nit verstanden werden/ Dann allda wirt  
geredt vonn den geschöpfen Gottis/ Gleich wie got  
widerwertige creaturn durch seine weißheit erschaf-  
fen hat/ vnd die von einander abgesondert/ Also hat  
er einen menschen from den andern böse gemacht.  
Egliche erhebt er vnd nympt sie zū sich/ Egliche ver-  
maledeyet er vnd stößt sie von sich/ vnd eben als der

1. Corin. 12

Ephe. 1. c

Math. 7

Job 39

1. Timo. 4


Eccle. 33



quod in des töpfers hendē ist/er machet darauß was  
yhm gefellt/also ist der mensch in gottis henden der  
yhn beschaffen hat/vnd all seine wege stehen in got-  
tis ordenung/wellicher yhn auch lohn gibt nach seyn-  
nem gerichte/ In allen wercken Gottis findet man  
widerstreyt vnd zwyspeltikeit/das güte ist wider dz  
böse. vnd der tod wider das leben/Also auch der  
sünder wider den fromen/vnd dergleichen wirstu se-  
hen in allen wercken gottis: Hierauß yderman lerne  
soll/got in seinen gerichtē züsüchtē. Pap: Sags-  
stu mir vil/so höre ich viel/ Ich bleybe auff meinem  
thun/so magstu auch auff deinem bleyben/Gott fur  
vns allen/ein yder fur sich selber. Adee ich fare das  
hin. Quam: Hellffe dir Got vnd allen so vntterm  
reych vnd stricken des Antichrists verhasstet sein.

A M E N.

## Beschluß.

 Ich lieber mensch erkenne die ernstē/gestren-  
gen gerichte gottis/Vñ wie gar nichts ge-  
legen sein an vnsern eygenē kressen vñ frey-  
en willē/Also das wir gar kein vrsach habē  
hoffertig zū sein/vnd andere leut zū verachten/Es  
kan niemandt besserē den got verachtet/Es ligt nit  
an vnserm wollen vñ lauffen/Sondern an gottis er-  
barmen. Hierumb sollen wir mit dem armen volcke  
der geistlichē/als ferne sie nur mit falscher lügenhaff-  
tiger lere das volck nit verführen/oder sonst freuent-  
lich wider Gottis wort toben/so in des Antichrists  
netzen vnd stricken gefangen ligen/Erbarung vnd  
mit leyden haben. Sonderlich vñ dero wegen die got  
nach erwelet hat/vñ zū erkantniß der warheit bringē

¶ ij

Roma. 9

Roma. 7

wirt / Dañ auch got die ungläubigē Juden veterlich  
duldet / von der außewelerten wegen / Doch nit dest  
minder sollen wir allen fleiß furwenden / darmit wir  
sie zū Christenlicher eynikeit möchten bringen / Vnd  
alle secten vnd partheyen vertilget werden / auf das  
Christus vnser lieber herre vnter vnß durchs wort sei  
nes Euangelij / Als vnser einiger warhaftiger König  
regnire / vnd sein hymelreich ansahē alhie auf erden.  
Dañ regniret got vnter vnß / wan wir als seine liebē  
getrawen seinen götlichen willen mit ganzem fleiß  
erlernen vnd erfüllen. Im hymell erkennen die seligē  
den willen Gottis klerlich / folgen demselbigen one  
widerस्पennikeit in gehorsam vnterthenlich / Dar  
vmb regniret got in yhuen volkommenlich beschützet /  
beschirmet / erhelt / tröstet / speisset ic. sie wie dañ ein  
warhaftiger got vñ künig seinen vnterthanen thun  
soll / Darumb sein sie in gutem seligē leben / from vñ  
gerecht one alle sünde / bosheit vñd mackel / haben  
waren fryden yhrer hertzen / vñd volkomene freude  
durch den heyligen geyst / Das ist ein heerlich reich /  
Aber auff erden / dieweil wir in den kothütten vñd  
sterblichen / sündlichen leybe wonen / sey wir blindt  
in finsterniß der yrrsalen / mügen den willen Gottis  
nicht recht erkennen / Ob wir yhn auch erkennen / so  
sein wir also vergiffet vnd verboffet / das wir dem  
selbigen allzeyt widerstreben / Wie S. Paulus selb  
klagt / er finde in seinen gelidmassen ein ander gesetz  
das dem geseze seines gemüts / widderspenig sey vñ  
verhinderlich das got in yhm nit müge regiren / vnd  
er nit selig im himelreich müge sein. Derohalben wir  
teglich im vatter vnser bitten / dein wille geschee auf  
erden / gleich wie er ym hymel geschicht / auff das du  
regnirest / vnd dein reich alhie auff erden vnter vnß

habist/vñ wir dir gehorsamlich folgen/darmit wir  
gerechtigkeit/fryde vñd freude in vnsern hertzen ha-  
ben/Wellichs alles geschicht durchs wort des Euā-  
gelij. Dan wir können den willen gottis nit erkennē/  
er offenbare yhn dan vns / Er offenbaret yn aber nit **Nota.**  
dan durch sein wort / Was wissen die menschen was  
got im sinne vnd willen hat? Darumb können mens-  
schen leren den willen gottis nit offenbarē/auch got-  
tis reych nicht meherē/Dieweil nuhe aller gottdinst  
vnd geystlichkeit gemeinlich auff lautter menschē les-  
ren vnd sayungen stehet/Dar durch nit got/sondern  
der teuffel in der menschen gewissen regniret / auch  
keine gerechtigkeit / fryde / freude in den hertzen ent-  
stehet/sondern nur sünde/bekömerniß/vñd betrüb-  
niß/Erfolget das man alle menschen leren vñd ges-  
sez verwerffen/vnd alle parteyliche secten oder side **Conclusio.**  
so darauff gegründet sein/mit allein verlassen

sondern gar vertilgen solle mit dem  
schwerdt des Götlichen worttes/

Vnd die gewissen oder hertzen  
der menschen/auff das lautes-  
re reyne wort Gottes/

das heylige Euā-  
gelion wey-

sen/

All yhr lebenn

darnach zū richten/auff das  
Gott in yhnen sein Hymelreych ansahe vnd  
Ewiglich regnire. Amen.

Gedruckt yn der Fürstlichen Stadt Aldem-  
burg durch Gabriel Rang: Im Tausent  
Fünffhundert vnd im. **XXV.** Jare.

Handwritten text in a historical script, possibly Gothic or similar. The text is mirrored across the page, suggesting bleed-through from the reverse side. The words are difficult to decipher due to the script and fading, but some legible fragments include:

...folgt demnach...  
...Gott...  
...Gedachte...  
...Gott...  
...Gedachte...

Conclusio







Ji 3306<sup>a</sup>

(X221 2740)

MC



3306 a







40

logus  
Zusatzge  
ADünch.

sibestu.  
enen oder bleibenden Or  
cher Apostaten sein:  
vnd christenlich Clöster le  
lich gelübt vñ leben  
Stifte angerichtet  
ein werck sey.  
der Schismaticus sey.  
fasten vnd anderer  
langen müge.

ler sprüche der schrift  
uff gehen:  
Linc Ecclesiastes  
enburgk.



B.I.G.

Farbkarte #13

Black  
3/Color  
White  
Magenta  
Red  
Yellow  
Green  
Cyan  
Blue

Inches  
Centimetres  
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 8